

Abschiedskonzert des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg Finale!

Das SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg verabschiedet sich an seinem Heimatstandort Freiburg

Jörg Widmann, Klarinette
Experimentalstudio des SWR
SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg
Leitung: Francois-Xavier Roth

Beide Teile des Konzertmitschnitts können bis zum 17. Januar 2017 online gehört werden!

<https://deref-gmx.net/mail/client/dereferer/?redirectUrl=http%3A%2F%2Fwww.swr.de%2Fswr2%2Fprogramm%2Fsendungen%2Fkonzerte%2Fabschiedskonzert-des-swr-sinfonieorchesters-baden-baden-und-freiburg-finale%2F%2Fid%3D659392%2Fdid%3D17545602%2Fnid%3D659392%2F13mrt6d%2Findex.html>;

- [Audio 'Finale, Teil I' starten](#)
- [Audio 'Abschiedskonzert: Finale, Teil II' starten](#)

Kein trauriger Abgesang

Mal wild, mal sensibel, gelegentlich auch ironisch gebrochen: Das Überraschungsprogramm der beiden Abschiedskonzerte des SWR Sinfonieorchesters am 16. Und 17. Juli 2016 in Freiburg spiegelte die besondere Atmosphäre und dokumentierte das Bedürfnis aller Beteiligten, an das Ende einer besonderen, großen Orchestergeschichte auch ein besonderes Finale zu setzen.

Selbstbewusster letzter Tanz auf der Bühne

Die Orchestermusiker selbst entschieden in mehreren Beratungsrunden zusammen mit François-Xavier Roth über das Konzertprogramm für dieses Finale. Alle Werke haben einen besonderen Bezug zur Geschichte und Gegenwart des Orchesters:

Gustav Mahler, Todtenfeier. Sinfonische Dichtung in c-Moll

(Frühfassung des 1. Satzes zu seiner Sinfonie Nr. 2)

Die Musik Gustav Mahlers hat das SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg durch alle Jahrzehnte seines Bestehens hindurch beschäftigt. Lange vor der „Mahler-Renaissance“

der späten 1960er Jahre platzierte Hans Rosbaud, Chefdirigent der frühen Zeit, Mahlers Musik bereits in seinen ersten Konzertprogrammen. Und Michael Gielen setzte in den 1990er Jahren mit der Gesamteinspielung aller Mahler-Sinfonien internationale Maßstäbe.

Mark Andre, über für Klarinette, Orchester und Live-Elektronik

Das SWR Sinfonieorchester und die Neue Musik – beide sind spätestens seit dem Beginn der regelmäßigen Orchesterkonzerte im Rahmen der Donaueschinger Musiktagen 1950 untrennbar miteinander verknüpft. Dass die Musikerinnen und Musiker im Erarbeiten von Uraufführungen vermutlich mehr noch als in anderer Musik als eigenverantwortliche Mitentscheider und –gestalter gefordert und beteiligt sind und auch sein wollen, dokumentieren sie seit 2005 mit dem alljährlich vergebenen Orchesterpreis in Donaueschingen. Im Oktober 2015 bekam die Komposition „über“ den Orchesterpreis, ein Werk, das Mark Andre dem Orchester und seinem Andenken gewidmet hat.

György Ligeti, Atmosphères

Eine Donaueschinger Uraufführung war auch dieses Stück. Am 22. Oktober 1961 dirigierte es Hans Rosbaud erstmals dort, schon wenige Monate später erklang es in Freiburg. Ohne Zutun (und Einwilligung) des Komponisten wurde „Atmosphères“ zum wohl meistgehörten Werk Ligetis, nachdem der Regisseur Stanley Kubrik eine Aufnahme mit dem SWR Sinfonieorchester als Filmmusik in „2001 - A Space Odyssey“ integrierte. Aber auch außerhalb des Kinos trat die Klangflächenkomposition einen Siegeszug an. Das SWR-Archiv verzeichnet 17 Aufführungen und zwei CD-Produktionen mit dem SWR Sinfonieorchester, 2007 spielte es das Werk in einem Genre übergreifenden Konzertprojekt mit den Söhnen Mannheims; damals dirigierte Fabrice Bollon u.a. vor mehreren Tausend Jugendlichen in der Mannheimer SAP Arena.

Franz Schubert, Sinfonie h-Moll „Unvollendete“ D 759

Fast ebenso oft wie „Atmosphères“, immerhin 16 Mal in der Orchestergeschichte, stand die „Unvollendete“ auf dem Programm – gleich im ersten Jahr des Orchesters unter der Leitung des frühen Chefdirigenten Gotthold Ephraim Lessing, dann in sehr verschiedenen Interpretationen durch Dirigentenpersönlichkeiten wie Erich Leinsdorf, Zoltán Peskó oder Ton Koopman, Hans Rosbaud, Ernest Bour, Hans Zender, Michael Gielen und Emilio Pomàrico.

Pierre Boulez, Notations I – IV – III – II

Sein Freiburger Antrittskonzert als Chefdirigent hatte François-Xavier Roth im Oktober 2011 „Werken des Anfangs“ gewidmet. Darunter: die "Notations" für Orchester von Pierre Boulez. Früh in Boulez' Oeuvres entstanden die Klavierstücke gleichen Titels. Jahrzehnte später griff er die Ideen erneut auf und schrieb einzelne Sätze für Orchester.

Für Pierre Boulez war das SWR Sinfonieorchester ein besonderer Partner. Es brachte viele seiner Werke zur Uraufführung, darunter auch Kammermusikwerke wie „Le Marteau sans Maître“. Mit ihm gelang ihm in den späten 50er Jahren auch der Durchbruch als Dirigent. Anlässlich seines 90. Geburtstags spielte das Orchester unter François-Xavier Roth einen

Festtag mit mehreren Konzerten und machte Boulez zum Ehrenmitglied. Als Pierre Boulez im Januar 2016 starb, konnte das Orchester die Baden-Badener Trauerfeier gestalten.

Charles Ives, The Unanswered Question

Ein philosophisches Stück. Die Frage der Trompete, auf einem stoischen Teppich der Streicher immer erneut gestellt, bleibt letztlich, dem Aktionismus der Holzbläser zum Trotz, unbeantwortet. Möglich, dass Ives durch Texte des amerikanischen Philosophen Ralph Waldo Emerson zur Formulierung dieser „ewigen Frage nach der Existenz“ angeregt wurde.

Die Textur der Komposition ist schlicht, virtuose Spieltechniken sind ebenso wenig gefordert wie klangfarbliche Spitzfindigkeiten. Zugleich weist das 1908 entstandene kleine Werk mit seinen eigendynamisch agierenden Gruppen, deren Zusammenspiel eher collagiert als komponiert erscheint, weit voraus in spätere Jahrhunderte.

Igor Strawinsky, Le Sacre du Printemps

Das 1913 in Paris uraufgeführte Skandalstück verlangt ein großes Orchester und dessen spektakulär geballte Energie. Es geht darin um die (getanzte) archaisch-rituelle Opferung eines jungen Mädchens, aber auch um den Rhythmus und die Kraft eines Orchesterapparats.

Alle Chefdirigenten des SWR Sinfonieorchesters seit Hans Rosbaud widmeten sich Strawinskys „Sacre“ (Gastdirigenten überließ man das Stück nie). Die Komposition ging in insgesamt 25 Konzerten zwischen 1953 und 2013 mehrmals mit dem Orchester auf Tournee – zunächst in die Schweiz, später auch nach Frankreich und Griechenland.

Lydia Jeschke

Stand: 19.7.2016